

Mensch zu waschen, wo man doch ganz gut weiß, daß man selbst die leichte Verantwortung trägt.

Der Herr Generalkonsul appelliert an unsere Freundschaft mit dem mexikanischen Volke. Ganz recht! Wir fühlen mit diesem zu 90 Prozent katholischen Volle, dem eine atheistische Regierung die heiligsten Güter in der brutalsten Weise raubt. Weil wir das mexikanische Volk lieben, darum treten wir mit lautem Proteste für seine eigene Herzensache ein, für die es jetzt kämpft und für die Hunderter seiner besten Söhne schon geblutet haben. W. Mx.

Wahlaufrufe

S. P. D. und Deutsche Volkspartei treten auf den Plan.

Zwei Parteigruppen präsentieren sich jetzt ihren Wählern, um ihnen ihre Versprechungen feilzuhalten und um ihnen zu sagen, was sie alles getan haben: Die Sozialdemokratie, die ihren Aufruf in der Sonntagsausgabe des "Vormärts" (Nr. 191) veröffentlicht, und die Deutsche Volkspartei.

Beide Aufrufe bemühen sich, im allgemeinen besonders aggressive Schärfe zu vermeiden. Die Deutsche Volkspartei beschränkt sich darauf, aufzuzählen, in welcher Weise sie sich für die einzelnen Berufsstände eingesetzt hat. Ihr Aufruf läßt sich damit in viele rein materielle Einzelfragen auf, ohne daß mit Ausnahme der Außenpolitik der Versuch gemacht wird, eine geistige Grundlage für die innerstaatliche Entwicklung herauszuarbeiten. Das Wort von der sogenannten „liberalen Weltanschauung“ wirkt in diesem Aufruf nicht anders wie ein Schlagwort, mit dem selbst die Wähler der Deutschen Volkspartei kaum etwas werden anfangen können. Soll die „liberale Weltanschauung“ damit gekennzeichnet sein, daß im Aufruf vor der „Freiheit des Geistes und der Lehre“ gesprochen und verlangt wird, daß „wer im Sinne einer gesunden praktischen Realpolitik am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten wolle, Deutsche Volkspartei wähle“, so ist die leiste Forderung politisches Allgemeinigkeit und die von der Volkspartei proklamierte „Freiheit“ eine sehr tragwürdige Angelegenheit. Das beweist ihr Verhalten gegenüber Gewissensfreiheit und Elternrecht und die durch sie herbeigeführte Zerstörung des Reichsschulgesetzes. An dieser Tatsache ändert auch die gegenteilige Behauptung des Aufrufes gar nichts. Dadurch, daß die Deutsche Volkspartei immer wieder hinausposkunt, das Gesetz sei an den überparteiischen Clerikalisten Forderungen“ geherrscht, wird eine unvorteile Behauptung nicht wahr. Die Idee der Staatsallmacht, die den Liberalismus beherrscht, ließ die Volkspartei zu einer Haltung kommen, die dem katholischen und positiv evangelischen Volksteil das Recht auf eigene Erziehung bestimmt und auf die konfessionelle Schule verzweigt hat. Der ganze Passus des Aufrufs über die Schule ist eine einzige Verdrehung der wirtschaftlichen Tatsachen und Vorzüge. Wir wollen Ihnen unsere Lehren nicht voranstellen. Er lautet:

Bei den Beratungen des Reichsschulgesetzes haben wir hiefs den christlichen Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Antifaschung der Schulsoheit des Staates, gegen die Clerikalisierung des Schulweises, gegen die Verleugnung der Lehre, und Gewissensfreiheit der Lehrer, gegen die unnötige Aufzehrung hoher Kosten auf die Gesamtheit der Steuerzahler durch Errichtung Lebensabschaffender Juengeschulen. Wie wir für die Aufrechterhaltung der konfessionellen Schule eingetreten sind in den Gebieten, in denen sie dem Willen der Bevölkerung entsprach, ebenso haben wir uns für die Sicherung der christlichen Simultanschule dort eingesetzt, wo diese sich in Jahrzehntelanger Entwicklung bewährt und dem konfessionellen Frieden dient hat. Unter Ziel war das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Reichsverfassung. Das Gesetz ist geschleift durch die Schuld davor, die überparteiischen Clerikalisten Forderungen im Sinne der Soulbewilligungen des bürgerlichen Konkordats erhoben, die Koalition ohne Grund gefündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben.

Es ist nicht nötig, die Unrichtigkeiten dieser Behauptungen zu widerlegen. Wir haben oft genug nachgewiesen, wer der Schuldige ist. Daß die Deutsche Volkspartei aber in einem offiziellen Schriftstück sich bei ihrer Haltung auf die „Grundlage der Reichsverfassung“ beruft, ist schon ein harter Süd, wenn bedacht wird, daß sie es war, die in der Frage der Simultanschuländer die Verfassung flagrant verlegt hat.

Der Wahlaufruf der Sozialdemokraten, der sich direkt gegen das Zentrum nicht richtet, indirekt aber insbesondere auch uns apostrophiert, weil wiederholt auf die leichte Regierung bezug genommen wird, ist reich an starken Ueberreibungen, die dem Agitationsbedürfnis entspringen sind. Man hat den Eindruck, daß die Sozialdemokratie an Gutem, was besteht, so ungefähr das einzige Verdienst hat, ja daß diese Partei überhaupt die Reitung Deutschlands ist. Die demokratische Republik ist „Ihr Werk“. Wer nachrechnet, wie vieler Regierungen die Sozialdemokratie beteiligt war und wie oft sie sich vor der Verantwortung gescheut hat, quittiert mit Lächeln. Daß der Aufruf die letzten Jahre als „Herrschafft der Reaktion“ bezeichnet, nimmt der Sozialdemokratie niemand übel, der ihre Entwickelung kennt. Daß die Sozialdemokratie die „Reaktion“ — eine unvorteile Behauptung — hätte verhindern können, wenn sie Kraft und Willen zu positiver Mitarbeit hand, scheint ihr selbst noch nicht eingegangen zu sein. Ueberheblich ist die Behauptung, die Sozialdemokratie habe „troch des Bürgerblods“ das „Arbeitsgerichtsgesetz durchgelebt“. Es soll gar nicht gelungen werden, daß sie hier mitgearbeitet hat, obwohl sie in Opposition stand. Der Sozialdemokratie aber ist wohl bekannt, daß das Hauptverdienst hier dem Zentrum und seinen Mitgliedern im sozialpolitischen Aushilf, vornehmlich den Abg. Esser und Gerig und dem Arbeitsminister Bräuer zukommt, wie überhaupt die Sozialdemokratie an der sozialen Gesetzesgebung der letzten Jahre nur passiven Anteil hat. Daß die Parteien „ein unwürdiges Spiel mit dem hohen Volksgeist der Schule (übertragen der einzige fachpolitische Hinweis im Aufruf) getrieben hätten“, ist wohl nicht an unserer Adresse gerichtet. Interessant ist der auf jenen Satz folgende Protest gegen die Verziehung der Gewerkschaften durch künftliche Spaltung (!) der religiösen Gemeinschaften. Das ist ein Augenzwinkern zu den katholischen Gewerkschaften hin, die ja wohl die richtige Antwort erzielten werden. Die Sozialdemokratie haben eben weiter

Die Erdbeben auf dem Balkan

Korinth zerstört

Athen, 24. April.

Die Gegend von Korinth ist seitens von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind seit alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben beim Beben standgehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schweres Erdbeben wurde auch in Iznakion wahrgenommen. In Kalamaki stürzten 50 Häuser ein. Auch in Isthmia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.

Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Verwundeten ist nicht festzustellen. Die Stadt bildet ein Ruinenfeld. Auch der Schaden in Iznakion und Isthmia ist sehr groß. In Koronion sind 25 Häuser eingestürzt. Das Gefängnis von Korinth ist ebenfalls zerstört. Die Gefangenen flohen, soweit sie nicht verwundet sind. Auch viele Soldaten einer einstürzenden Kaserne wurden Opfer des Bebens.

Nach einer späteren Meldung beträgt die Zahl der Erdbebenopfer in Korinth 7 Tote und 6 Verletzte, doch werden noch weitere Opfer unter den Trümmern vermutet. Das Erdbeben hat einen Erdkratzer von etwa 80 Metern Länge hinterlassen. Der Finanzminister hat bereits einen Kredit von 5 Millionen Drachmen für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Es ist sicher, daß der Kanal von Korinth intakt blieb, obwohl die Kanalschiffahrt aus Vorsichtsgründen vorläufig unterbunden ist.

Das zweimal zerstörte Philippopol

Sofia, 24. April.

Das Erdbeben am Sonntag war das zweite innerhalb drei Tagen, das Bulgarien heimsuchte. Wiederum war es Philippopol, das besonders schwer betroffen wurde. Die wenigen noch

verbliebenen Häuser stützten bis auf die Grundmauern ein, wodurch den höheren Bestellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Totenopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampt. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet. Die Hilfe, die das südostasiatische Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

Bormarsch der Manting-Armee

London, 25. April.

Das Hauptquartier der nationalistischen Armee gibt nach Berichten aus Shanghai bekannt, daß die Truppengruppen, die in der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukow gelegen, etwa 50 Meilen von Tientsin entfernte Stadt Tialanfu eingerückt haben. In Tialanfu eingeschlossen ist, so daß die Anzahl der Verwundeten bereits überfließt. Alle Mediziner einschließlich der Deutschen sind von Dienst in den Lazaretten entbunden worden.

Das Hauptquartier der nationalistischen Truppen veröffentlicht eine Mitteilung, daß die nordchinesischen Truppen des Generals Sun-chuanfang sich weiter in größter Ordnung zurückziehen.

Marshall Tchang-tsolin veröffentlicht eine Erklärung über die militärische Lage an der Front, wonach er mitteilt, daß die Lage wieder zu seinen Gunsten gebessert habe. In der Front seien frische Truppen aus der Mandchurie eingetroffen. Peking werde er ohne Kampf nicht aufgeben. In Charkow sind auf Tchang-tsolins Befehl 28 Soldaten von Offiziere wegen Landesverrat erschossen worden.

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Einheiten der Pekinger und der Mantinger Regierung gegen die Truppenentzündungen unantwortet zu lassen.

eine Ahnung noch ein Verständnis für die weltanschauliche Grundlage, von der die christliche Gewerkschaftsbewegung ausgeht. Bei ihnen löst sich alles in Materie auf und nimmt von daher auch seinen Ausgang.

Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai?

Essen, 25. April.

Nachdem der Schiedsgericht für den Ruhrbergbau vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinisch-Westfälische Kohlenkonsortium eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai d. J. beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird im Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten, die durch die Verbindlichkeitserklärung notwendig werden.

Italiens Außenpolitik

G. I. Wien, 21. April.

Der „Pester Lloyd“ bringt unter obigem Titel eine Darstellung seines römischen Korrespondenten Dr. Eberlein. Wir bringen einige Stellen der Darlegungen dieses objektiven Beobachters, und zwar Kommentarlos, weil sie für sich selbst sprechen.

Indem der Verfasser darstellt, daß Italien seine gesamte Führungsenergie in den Dienst der äußeren Politik stellt, sei Mussolini nach manchem Ziel — auf Paris, und bald — auf Berlin, nun auf die Plannfähigkeit nach dem Kompaß gekommen, wobei ihm seine Nachbar die Fahrt erleichtern, obwohl ihnen allen das Ziel, das größere Italien, bekannt sei. Manchmal könne man sich die Gelassenheit, mit der ihm die Leute zuschauen, wie er den Boden absieht, nur aus der Hoffnung erklären, der Faschismus werde über kurz oder lang zusammenbrechen; diese Rechnung werde trügen, denn auf dem Gebiet der auswärtigen Politik gebe es für Italiener keine Meinungsverschiedenheit, ob sie nun unter dem Römischen Bündel marschieren oder von roten Fahnen träumen.

Nach dieser Einleitung kommt der Verfasser auf die Bündnisse und Freundschaftsverträge, die wie folgt charakterisiert werden: „Es ist vor allem zu unterscheiden zwischen Verträgen die binden d. h. ein Eingreifen des betreffenden Staates verhindern sollen und Verträgen, die den Partner zur Unterstützung verpflichten; wenn nicht zur Wehrhilfe, so doch zur „wohlwollenden“ Neutralität. Der eine Staat erhält also die Rolle einer Schildwache zugewiesen, die Gewalt bei Zugriffen sollt, daß von ihrer Seite her, über sie hinweg, kein Einbruch in das italienische Kriegsfeld erfolgt; der andere Staat dagegen wird zum Schutzen — geopolitisch betrachtet — zum Brückenkoppler für einen Anfalls- oder Verbindungsweg. Dann sind die Freundschaftsverträge, mit denen unsichere Kantone, wie Deutschland, oder Feinde, wie Jugoslawien, eingegangen werden; Zeitzünder, gewöhnlich auf fünf Jahre eingestellt, jagen dafür, daß sie die Bindung lösen läßt.“

Gegenwärtig ist Rom dabei, auf diese Weise den Balkan in seinen Interessenkreis einzufangen; sieht dies vielleicht noch Zusatzfeind und Herumtreiben aus, so ist es doch die großzügige Kontinentalpolitik seit Deutschlands „Drang nach dem Osten“. Rom ist so gigantisch, daß Mussolini aus ehrlicher Überzeugung schwören könnte, es werde in diesem Juli auch dann nicht zum Brände kommen, wenn Jugoslawien den bis dahin verlängerten Beitrag nicht erneut und die Reituno-Ublommen nicht ratifizieren sollte... der Duce steht bereits über die Adria hinaus... heute schon kann gelagt werden, daß sich Rom und Mussolini verhandeln haben.“

Was aber denkt Mussolini, den Giove Italens nach Solen vorzutragen? Nichts anderes, als die Sorge um Deutschland, das gefährlich nach dem Westen baut, während seine Kriegsgefeinde Ungarn, Bulgarien und die Türkei bereits den Angriff auf Rom gefangen haben. Für Deutschland läßt jegliche Sicht der Entwicklung ab, es dem großen, im Grunde begrieffenen Balkan-Kreis beitreten, ohne sein Glück bei Rom zu haben. Historisch bedeute nun in Rom an den

von Deutschland und Italien gebildeten mittleren östlichen Hafen, der das Vorbringen des Banjalaus und der französischen Hegemonie verhindern sollte — aber Frankreich ist in weicher Voraussicht den Südtiroler Siegel davorgestellt, der jetzt Italiens Interessenkreis bestimmt. Sowohl Herr Eberlein — fürwahr, jedes Wort dieses Aufrufs ist wortlos, kommentarlos der Überlegung anheimgefallen zu werden.

England und der Antihriegspakt

L. London, 22. April.

Owwohl erst ganz vereinzelt Blätterstimmen zu dem französischen Gegenvorwurf vorliegen, ist dessen Ablehnung doch die englische Presse schon deshalb sicher, weil man sich über die Unannehmbarkeit der juristischen Formulierung für die britische Flotte klar ist. Höchstens die „Morningpost“, die sich als einziges Blatt geweigert hat, den amerikanischen Vorwurf ernst zu nehmen, durfte dem französischen Gegenvorwurf befreit abgewinnen. Der „Observer“ findet, daß der französische Entwurf bis in die kleinste Einzelheiten durch angelebt ist, den Grundgedanken des Kellogg'schen Vorwurfs jeden politischen Sinn zu nehmen. Es könne kein Zweifel mehr sein, daß die französische Absicht dahin geht, den vor Kellogg verfolgten Zweck in Frage zu stellen; es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sich in diesem Falle ein großer Gegenzug oder, besser gesagt, ein starken graduellen Unterschied zwischen der öffentlichen Meinung und der tatsächlichen Diplomatie Englands entwickeln werde. Es habe bei einigen Unruhen hervorgerufen, daß die national-socialistische Presse in Frankreich sich auf verbündliche Zugeständnisse beruft, die Chamberlain während der letzten Ratsversammlung den französischen Standpunkten gemacht haben soll. Da die französische Vorbehalt im Washington unter keinen Umständen durchgeht werden könnten, schließen manche, eine zu weitgehende Unterstützung Englands von englischer Seite könnte den ganzen Friedenspakt zu Fall bringen. Ganz unabdingbar von der Meinung über den amerikanischen Wohlvorwurf wünsche man jedenfalls nicht, das Odium für den Mißerfolg mit Frankreich zu teilen. Auf diese Weise sei ein gewisser Mittwoch gegen Chamberlain im Entstehen begriffen.

Jedergewisse zuverlässigen Anzeichen dafür, daß Chamberlain in Genf weitergegangen wäre, als mit seinen heutigen Ausführungen über die Einfachheit der bestehenden internationalen Friedensinstrumente vereinbar wäre, liegen jedoch nicht vor. Dagegen ist man im Foreign Office ohne Zweifel der Ansicht, daß der neue Pakt ohne Beteiligung Frankreichs unmöglich sei, wie immer die Amerikaner über diesen Punkt denken werden. Chamberlain fühlt sich deshalb zur Vermittlung berufen. Die kommenden Verhandlungen werden noch englischer Ausprägung auf alle Fälle außerst schwierig sein. Die englische Diplomatie geht davon aus, daß Frankreich mit seinem Gegenentwurf diesem Umstand Rechnung getragen und zunächst einmal seine Wünsche in extremster Form vorgebracht habe, um später einzulegen. Dabei mag wie der „Observer“ meint, der Wunsch zum großen Teil der Wider des Gedankens sein.

Die deutsche Antwort

Entgegen anderslautenden Nachrichten steht bis jetzt noch nicht fest, wann die Antwort auf die Note des amerikanischen Staatssekretärs überreicht wird. Ein Urteil ist noch nicht gegeben worden.

Ein neuer fachpolitischer Beauftragter.

Am 1. Juli wird in Kufstein ein Beauftragter für fachliche Sachen eingesetzt. Es wird 30 Seiten erhalten. Er wird in den neu gebildeten fachpolitischen Beauftragten, die einem dem großen fachpolitischen Beauftragten angegliederten Verein angehören, offen.

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Oesterreichische Frachtermäßigung für den polnischen Kohlentransit

Weltgehende österreichische Zugeständnisse für den Kohlentransit nach Italien. — Die Folge: Verschärfte Konkurrenz für den deutschen Bergbau auf dem italienischen Markt.

Dieser Tage haben in Krakau auf Initiative der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen Verhandlungen zwischen Vertretern der österreichischen, tschechischen und polnischen Eisenbahnverwaltung über den polnischen Kohlentransitverkehr nach Italien stattgefunden, an denen auch Vertreter der polnisch-öberschlesischen Kohlenindustrie teilnahmen. Es dürfte für die deutsche Kohlenindustrie von nicht unerheblicher Bedeutung sein, daß als Ergebnis dieser Verhandlungen der Beschuß zustande kam, die Fracht für polnische Kohle an polnischer Grube nach der österreichisch-italienischen Grenzstation Tarvis über die Tschecchoslowakei—Österreich von ö. Sch. 30,30 per Ton, auf ö. Sch. 26 herabzusetzen. Da den österreichischen Bundesbahnen außerordentlich viel daran liegt, den Kohlentransit wieder an sich zu ziehen, sind den polnischen Kohlenindustriellen weitgehende Zugeständnisse gemacht worden. So ist vor allem der erfüllte Frachtsatz an kleinerer Mindestversandmenge gehandelt. Für den Fall, daß eine größere Mindestmenge garantiert wird, ist die österreichische Bundesbahnenverwaltung noch zu weiteren Tarifermäßigungen bereit.

Als unmittelbare Folge dieser Verhandlungen dürfen schon in nächster Zeit die polnischen Kohlentransporte nach Italien, die während der letzten Monate zum überwiegenden Teil auf dem Seeweg über Genua geführt wurden, wieder auf dem Landwege erfolgen. Die deutsche Kohlenindustrie aber wird ohne Zweifel eine verschärfte Konkurrenz polnischer Kohle auf dem italienischen Markt zu erwarten haben, nachdem infolge der Frachtermäßigung weitere Preisermäßigungen der an sich schon billigen polnischen Kohle möglich geworden sind. —b.

Weiterer Zusammenschluß im Mehlhandel

Nach dem Vorgang anderer Bezirke ist nun auch der Mehlgroßhandel in Hannover gefolgt und hat sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, die ihre Spitze in der Fachgruppe des deutschen Mehlgroßhandels beim Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsvorräten findet. Eine weitere Ausgestaltung dieses neuen Verbundes nach den angrenzenden Gebieten dürfte in kürzester Frist erfolgen.

Die wirtschaftliche Lage Dänemarks. Die dänische Landwirtschaftsausfuhr war für alle Waren größer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs; ebenso wie in den vorhergehenden Monaten war namentlich die Speckausfuhr sehr bedeutend. Die Preise für die ausgerührten Produkte waren für die meisten Waren höher als im März 1927, namentlich waren die Butterpreise besser. Der Warenaumsatz mit dem Auslande betrug im Februar, was die Einfuhr betrifft, 133 Mill. Kr., was die Ausfuhr betrifft 125 Kr., so daß ein Einfuhrüberschub von 8 Mill. Kr. gegen 12 Mill. Kr. im Februar 1927 zu verzeichnen war.

Die Großhandelsziffer des Statistischen Departements stieg im März um 1 Point von 152 auf 153. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den Aufstieg der Fleistopfpreise zurückzuführen. Der Frachtratenindex war für den Monat März 1928 auf 98,7 gegen gegen 98,8 im Februar berechnet. In den drei privaten Hauptbüros war für den Monat März eine Anleihesteigerung von im ganzen 21% Mill. Kr. und eine Därlehenssteigerung von ca. 6 Mill. Kr. Der Reichstag hat eine endgültige Regelung der Verhältnisse der dänischen Landesbank angenommen, und in Verbindung hiermit hat der Finanzminister Ermächtigung erteilt, eine Staatsanleihe von 55 Mill. Dollars aufzunehmen. Hierauf wird die Landesbank instande sein, ihre gesunden Geschäfte vollauf weiterzuführen, während die zweifelhaften Aktiven in eine Abwicklungsabteilung übergehen. Der Arbeitslosigkeitssatz war ausgangs März 22,5 und somit etwas niedriger als im März 1927, wo er 26,2 war; in den eigentlichen Industriefächern war das Verhältnis ungefähr entsprechend.

Der Kartoffelmarkt. (W. Schiftan, Breslau.) Das in der Berichtswoche überraschend eingetretene Schneewetter unterbrach sowohl die Feldbestellung wie die Verladungen, so daß die Stimmung am Kartoffelmarkt sich weiterhin befestigen mußte. Der Export von Speisekartoffeln nach den nordischen Ländern war nicht ohne Einwirkung auf das Saatgeschäft geblieben. Gesucht war vorwiegend großsortierte helle Ware, da die Preise von Belgien und Holland für gelbfleischige Sorten ange-

zogen hätten. War auch eine etwas schwere Nachfrage in gelbfleischigen Kartoffeln eingetreten, die jedoch leicht befriedigt werden konnte. Die in der Vorwoche dringend gewordene Nachfrage von riten Kartoffeln nach dem Berliner Markt hat inswischen nachgelassen. Das Saatgeschäft in frühreifenden Sorten hat völlig aufgehört und scheint beendet zu sein. Gesucht waren am Saatkartoffelmarkt noch eine Anzahl weniger häufig vorkommenden Sorten neuer Züchtungen in amerikanischen Absätzen. Das Fabrikkartoffelgeschäft blieb unverändert lebhaft, und die Nachfrage ist größer als das Angebot. Die Preise waren stiegend. Amtliche Notierung der Breslauer Produktionsbörse: „Speisekartoffeln, weiße und rote, 2,80 R.-M. per Zentner franko Breslau, Fabrikkartoffeln: das Starkoprozent 15 Pig. ab Verladestation.

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Produktionsnotierungen. Berlin, 22. 4. 1928

	Preis in Goldm.	Für Getreide u. Oelzäsuren p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station
Weizen, mark.	268-271	Wiesenkleie fr. Berl. 18,00-18,00 — preussisch.
" mecklenburg.	—	Raps —
Roggen, mark.	268-287	Leinsaat —
" poln.	—	Erbse, Vitk. 51,00-61,00 " kleine 50,00-59,00
" mecklenburg.	—	Futtergetreie 25,00-27,00
" weiss.	284-290	Arbeitskleie 22,00-24,00 " Weizen 24,00-26,00
Sommergerste, mark.	—	Wicken 24,00-26,00
Futtergerste.	—	Lupinen, blau 14,00-14,75
Wintergerste.	—	Lupinen, gelb 18,00-18,80
Hafer, mark.	261-267	Sesam 24,00-26,00
" poln.	—	Hagebutten 19,40-19,60
" weiss.	—	Leinsamen 24,00-24,30
Mais Local Berlin.	239-243	Trockenschnitzel 16,00-16,00
Mais Local Hanau.	—	Senf-Schrot 21,80-22,30
Weizenkleie fr. Berl.	23,75-27,25	Kartoffelkerne 27,00-27,50
Roggemehl fr. Berl.	27,00-40,00	

Tendenz: Weizen: Sehr fest — Roggen: steig — Gerste: behauptet — Hafer: Mais: ruhig — Weizenkleie: fest — Roggenkleie: fest — Roggenklee: fest

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte

Weizen: Mai 263-284 — Juli 291 — September 274-278,50
Roggen: Mai 266-286 — Juli 272-278,50 — September 261-260,50
Hafer: Mai 271 — Juli 271 — September 224,20,00

Berlin, 23. April 1928. (Eigener Bericht.) Der Berliner Getreidemarkt brachte heute Überraschungen. Während bisher deutscher Weizen nach Polen nicht eingeführt werden durfte, sind plötzlich von dort Gebote für Weizen eingetroffen, die sich weit über die bisherigen Verwertungsmöglichkeiten berechneten. Im Osten Deutschlands ist nicht mehr viel undiesponierter Weizen, es kommt daher für den Absatz hauptsächlich mitteldeutsche Ware in Betracht, das bisher auf den bissigen Maipreis gedrückt hatte. Angesichts der veränderten Situation ging hier der Maipreis um 7 Mark in die Höhe, und auch Juli stellte sich im Anfangspreise um über 4 Mark höher, da hierfür Kaufordres auszuführen waren. Roggen war wohl um ca. 2 Mark mitgezogen, zeigte aber keine sonderliche Tendenzbesserung, da Polen eher niedrigere Preise für diese Getreideart bot und das Mehlgut durchaus unlustig blieb. Hafer in den Forderungen fest, doch waren diese nicht bewilligt. Mais behielt gutes Konsumgeschäft.

Dresdner Produktenbörse vom 23. April

Wetzen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 271 bis 276 (266 bis 271), fest. Roggen, Normalgewicht, 70 Kilogramm 282 bis 287 (284 bis 289) ruhig. Sommergerste 295 bis 310 (295 bis 310), fest. Futtergerste, sächsische und ausländische 230 bis 270 (230 bis 270), fest. Hafer, inländischer 267 bis 272 (267 bis 272) fest. Raps, trocken pfeischaflos, (— bis —) Mais, mit 25 M. Zoll, Lupinen 240-242 (240-242), ruhig. Cinqantin (mit 2,30 M. Zoll) 27-28 (27,00-28,-) ruhig. Wicken, Saatware, 28,- bis 29,- (28,- bis 29,-) fest. Lupinen, Saatware, blau 19,50-20,50 (19,50 bis 20,50) ruhig, gelbe, 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50) ruhig. Futterlupinen 17,- bis 18,- ruhig. Peluschen, Saatware, 30,- bis 31,- (30,- bis 31,-) fest. Erbsen, Saatware, kleine, 31,- bis 37,- (31 bis 37,-) ruhig. Rottklee 180 bis 200 (180 bis 200), ruhig. Trockenschnitzel 15,60 bis 16,- (15,0 bis 16,-) fest. Zuckerschnitzel 21,50 bis 22,50 (21,- bis 22,-) ruhig. Kartoffelflocken 29,- bis 29,50 (29,- bis 29,50) ruhig. Futtermehl 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), fest. Weizenkleie 16,00 bis 17,30 (16,00 bis 17,00), fest. Roggenkleie 17,50 bis 18,50 (17,- bis 18,-) fest. Dresden Marken: Kaiserwurst 4,- bis 47,50 (45,00 bis 47,-) fest. Bläckermundmehl 40,- bis 41,50 (39,50 bis 41,-) fest. Weizennachmehl 23,- bis 24,- (22,50 bis 23,50), fest. Inlandswetzenmehl, Type 70 Prozent 39,50 bis 40,50 (39,50 bis 40,50), fest. Roggenmehl 61, Type 60 Prozent 43,50 bis 45,- (43,50 bis 45,-) fest. Roggenmehl I, Type 70 Prozent, 42,50 bis 43,- (42,50 bis 43,-) fest. Roggenmehl II, 23,50 bis 24,50 (23,50 bis 24,50), fest. Feinste Ware über Notiz.

Junge Aktien

Dresden, 23. April. Görl. Waggon 117, Großenbacher Webstuhl 240, Strohsack 309, Zellstoffverlin 145,50, dgl. jüngste 141,-, Somag 140,50, Steinat 150, Lingner 115,-, Baumwolle Zwickau 93,50, Ind. Plauen 171, Zwickauer Kammgarn 261, Polyphon 370, Ruscheweyh 126, Elbe-Diamant 76, Triton 120, Erzholz 153,

Dresdner Börse

Notiz: Raten für 100 Mark Nennwert
Bilanzkurse in Reichsmarkproz.

Deutsche Staatspapiere

	23. 4.	21. 4.
Abz.-Schuld. m. Aus.	81,75	81,75
" 10-60.000	81,75	81,75
do. ohne Aus.	17,25	17,25
" Ausl. D. R. v. 21	87	87
" Schutz-Anteile	7,75	7,75
" L. Landesk. 1	97,5	97,5
" do. 2	96,75	96,75
" S. Staats-Anl. 27	90,5	90,5

Schuldverschreibungen

	23. 4.	21. 4.
Geldhypoth. H. 2	97	97
" do.	97	97
" R. 4	97,5	97,5
" R. 5	97	97
Geldcrdt.-Brd. R. 2	97,5	97,5
" do.	97	97
" R. 7	97	97
" R. 8	97	97
" R. 9	97	97
" R. 10	97	97
" R. 12	97,5	97,5
Geldcrdt.-Brd. R. 2	97,5	97,5
" do.	97	97
" R. 3	97	97
" R. 4	97,5	97,5
" R. 5	97	97
" R. 6	97,5	97,5
" R. 7	97	97
" R. 8	97	97
" R. 9	97	97
" R. 10	97	97
" R. 12	97,5	97,5
Geldhypoth. R. 2	97,5	97,5
" do.	97	97
" R. 3	97	97
" R. 4	97,5	97,5
" R. 5	97	97
" R. 6	97,5	97,5
" R. 7	97	97
" R. 8	97	97
" R. 9	97	97
" R. 10	97	97
" R. 12	97,5	97,5
Geldcrdt.-Brd. R. 2	97,5	97,5
" do.	97,5	97,5
" R. 3	97	97
" R. 4	97,5	97,5
" R. 5	97	97
" R. 6	97,5	97,5
" R. 7	97	97
" R. 8	97	97
" R. 9	97	97
" R. 10	97	97
" R. 12	97,5	97,5
Geldhypoth. R. 2	97,5	97,5
" do.	97,5	97,5
" R. 3	97	97
" R. 4	97,5	97,5
" R. 5	97	97
" R. 6	97,5	97,5
" R. 7	97	97
" R. 8	97	97
" R. 9	97	97
" R. 10	97	97
" R. 12	97,5	97,5
Geldcrdt.-Brd. R. 2	97,5	97,5
" do.	97,5	97,5
" R. 3	97	97
" R. 4</		

höher gehts nimmer

Gipfel der Gehässigkeit.

Die Bayerische Volkspartei hat in ihrem Aufruf, den sie zum Wahlkampf erlassen hat, auch die Forderung aufgestellt, daß der „konfessionelle Hader aus Deutschland verbannt bleiben müsse“. Das ist eine Forderung, die in gleicher Weise und gleicher Stärke auch vom Zentrum erhoben und vertreten wird. Beide politischen Gruppen, die in Deutschland als die Vertreterinnen katholischer Interessen angesehen werden dürfen, legen sich mit Entschiedenheit für den konfessionellen Frieden ein, den sie schon um des christlichen Gedankens allgemeinhin erhalten wissen wollen. Nicht so scheint man in gewissen Kreisen der anderen Seite zu denken. Dort hat man Unfrieden. Der „Evangelische Bund“, als Organisation der Scharimacher bekannt, fühlt sich berufen und anscheinend innerlich gedrängt, zum Wahlaufruf des Zentrums einige unpassende Worte zu jagen, die an sich wegen ihrer ausgeschworenen Gehässigkeit nicht wert wären, beachtet zu werden, die aber doch diesen oder jenen Katholiken dazu führen mögen, über seine politische Einstellung nachzudenken.

Die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz“ vom 18. April (Nr. 16) veröffentlicht Elaborat. Schon der Anfang ist vielversprechend. Er lautet so:

„Unterzeichnet vom Herzog von Afghanistan. Dr. Wilhelm Marx, ist der Wahlaufruf des Zentrums erschienen.“ „Ein christliches Organ bedient sich also des verippelten Titulatur, mit der von den liberalen und sozialdemokratischen Linksbütteln tagelang Marx verächtlich gemacht werden sollte, bis öffentlich festgestellt wurde, daß auch der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert Inhaber hoher ausländischer Orden gewesen ist. Da schwieg man verlegen. Ausgetrieben dem „Evangelischen Bund“ ist es überlassen geblieben, sich des Höhnworts der Linken zu bedienen und es auszutreiben. Aber das ist noch nicht alles.“

Es geht folgendermaßen weiter:

Man hebt an mit einer Totenlage um den gescheiterten Reichschulgemeinschaftsvertrag. Daraus, daß dieser Versuch an den überzeugteren und immer vermehrten Forderungen des Zentrums, daß er letzten Endes am Geiste des codex iuris canonici vertrat, ohne dessen Herrschaft es für das Zentrum keine Reutegebung des Schulwechsels gibt, gehen kann, davon verlautet selbstredend kein Sterbenswort.“

Ahjo! jetzt ist das Zentrum am Scheitern des Reichschulgemeinschaftsvertrags! Das ist ganz der liberale Standpunkt, den sich die Herren vom „Evangelischen Bund“ zu eigen machen. Wie würden dem „Evangelischen Bund“ empfehlen, in diese Schulzumessung auch die Deutschnationalen einzubeziehen, da ja Zentrum und Deutschnationale beim Schulgebet zusammengegangen sind. Daraus geht schon zur Genüge hervor, daß die Argumentation des „Evangelischen Bundes“ allein der Abneigung gegen den Katholizismus entspricht und mit Sachlichkeit nichts zu tun hat, denn es ist bekannt, daß das Zentrum weitestgehend angehört gemacht hat, so daß von einer „schrankenlosen Herrschaft“ nur ein Tor oder fanatische Verbortheit trennen kann.

Aufruf!

Die dresdner Wallfahrt nach
Rosenthal
(Eucharistische Lichterprozession)
findet am

Sonntag, den 6. Mai 1928

statt. Um 11 Uhr ist im Rosenthal Pontifikalamt und Freitags Sr. Bischoflichen Gnaden des hochm. Herrn Bischof von Meißen Dr. Christian Schreiber.

Anmeldung und Abheben in den Sakristeien der Dresdner Pfarrkirchen und in der Buchhandlung Beck, Neumarkt 12, bis 22. 4. 1928 erbeten.

Veranstaltung der Wallfahrer am Donnerstag, den 26. 4., abends 7 Uhr, im Kolpingshause, Häuserstraße 4, I.

Mit hoffen, daß auch diese Wallfahrt nach dem einzigen Wallfahrtsort in unserem Bistum Meißen eine machtvolle Kundgebung der Katholiken Dresden zur Verehrung unserer lieben Gottesmutter, der Marienkönigin, werden wird und bitten um rechte Beteiligung aus allen Pfarreien und allen Kreisen.

Die Katholischen Pfarrämter Dresdens. Der Wallfahrtausschuß des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresdens.

Volksverein f.d.kath.Deutschland

Ortsgruppe Dresden-Neustadt

Freitag, den 27. April, abends 8 Uhr
im Volkswohl-Saal, Königsbrücker Str. 21, I

Großer Lichtbilder-Vortrag über

Mexiko, Land und Leute u. die Katholikenverfolgung dasselbe

Referent: Se. Hochwürden Herr Kaplan Horstköller.

Zu diesem zeitgemäßen Vortragsabend wird auf das herzlichste eingeladen.

Der Geschäftsführer.

Speisezimmer

Herren- und Schlafzimmer — Küchen:

Reformbetten — Polstermöbel

Einzelmöbel

deutbar günstige Einkaufsquelle

infolge geringer Spesen

Sehenswerte Ausstellung — Riesen-Auswahl

Zahlungs-Erliechtungen

Nöbelhaus Körner, Dresden

Oppellstr. 26. Gegr. 1886

Um das Bild zu vervollkommen, seien noch folgende

State hinzugefügt:

„Wenn das Zentrum es sich als besonderes Verdienst verbucht, seit den Tagen des Umsturzes als einzige Partei ununterbrochen in der Regierungsverantwortung gewesen zu sein, so wird ihm darin nur der zulämmen, der im Leben an netten Bildern eine Tugend sieht und davon nichts weiß oder wissen will, mit welchem Riesenauftwand an Gesinnungslosigkeit und immer auch anders können dieses „ununterbrochen“ verwirklicht wurde.“ Am wichtigsten hat den Sinn dieses Aufrufes wohl der „Borwärts“ vom 14. April 1928 erfaßt. Er zeigt den Herzog von Afghanistan, Wilhelm Marx, seitlang auf einem Tau, das rechts und links an je einer Ende der Kopf Steigerwalds und an deren anderem einem Ende der Kopf Wirths befestigt ist. In einer Hand hält der Künftler eine Balancierstange, an deren anderen einem Ende der Kopf Wirths befestigt ist. Das Bild trägt die Unterschrift: „Wir gehen frei in die kommende Wahl, ohne jede Bindung nach rechts und nach links.“

Aber auch hier, um mit dem letzten Zitat anzufangen, markiert der „Evangelische Bund“ Arm in Arm mit dem „Borwärts“ — ein Beweis dafür, daß man sich sogar mit dem sozialdemokratischen Organ verbündet, wenn es gegen das Zentrum geht. Das „Leben an netten Bildern“ und „die Gesinnungslosigkeit“ sind Attribute, die der „Evangelische Bund“ nur deshalb wählt, weil er nichts Besseres weiß. Wer sich ärgert, pflegt zu schimpfen. Wir hatten nicht gedacht, daß der Arger so schwer zu verbergen ist. Wie merken die Absicht und werden nicht verstimmt, weil wir wissen, daß diese hässliche, unwahrhaftige Anstrengung sich selbst richtet und vernünftige Menschen eher abschrecken als überzeugen kann. Wir glauben auch, daß diese Geschmadlosigkeit selbst deutschnationalerfeinds verurteilt wird. Für die Katholiken aber seien sie ein Mene Tele! Wie sich dieses Elaborat des „Evangelischen Bundes“ mit der auf der Jahrestagung des Hamburgischen Hauptvereins („Hamburger Nachrichten“) aufgestellten Forderung eines vertieften, verfeinerten Tones der Agitation des Bundes“ verträgt, mögen die Herren unter sich entscheiden!

Aus aller Welt

Der Papst muß waren.

In den vaticanischen Gärten lösten in diesen Tagen die Arbeiten für den Bau des Palastes der Schönen Künste beginnen, wo die Kunstsammlungen des Papstes untergebracht werden sollen. Der Papst hat jedoch aus Sparmaßnahmen die Arbeiten unterbrochen. Dagegen hat der Heilige Vater versucht, Studien einzuleiten, um die großen Vollständigkeiten der ehemaligen Ställungen, aus denen große Säle gebildet werden könnten, zur Ausstellung der Bücher der vaticanischen Bibliothek zu verwenden.

Trauerige Schulverhältnisse in Mecklenburg.

Ein Ausschluß des mecklenburgischen Landtages, dem sich mehrere Minister angeschlossen hatten, unternahm eine Fahrt durch das Land zur Beerdigung einer Angehörigen von Bollschulen, bei denen Gütersortungen und Kirchenpatronate Schulunterhaltungspflichtig sind. Die Landtagstommission stellte fest, daß vielleicht ein Schulhaus überhaupt fehlt. In einer Gutsgemeinde

werden die Kinder im Gemachhaus unterrichtet. Manche Schulgebäude waren nichts als strohgedeckte Ratten, die häufig davontäufeln. In einem Schulraum war die Decke mit einem Balken notdürftig gestützt, da sie einzustürzen drohte. Die Decke der Lehrerwohnung war eben eingestürzt. In einer anderen Schule mußte der Junkenzug aus dem beschädigten Schornstein durch ein vorgesetztes Blech abgehalten werden. Die Fußböden waren an vielen Orten in einem unbeschreiblichen Zustand. Ratten- und Mäuselöcher wurden beobachtet. In einem Schullimmer hatte sich eben ein Maulwurf durch den Fußboden gewühlt und einen Erdhügel aufgeworfen. Schulen mit vierzig Kindern und einer Lehrerwohnung haben keinen Abort. Die Pächterhalbtümme in den Schulen sind derart, daß auch bei bester Belichtung nicht ohne Mülltisch-Licht gelesen werden kann. Unverheiratete Lehrer müssen, da sie am Ort keine Wohnung finden, oft Tag für Tag aus weit abgelegenen Dörfern zur Schule kommen.

Eine Kirche mit seitwärts liegendem Turm.

Am kommenden Sonntag wird im Nordteil von Dortmund, um Halden Platz und fünf Straßenjägern gelegen, die neue St. Gereonkirche eingeweiht. Sie kostet 850 Quadratmeter Grundfläche und bietet gegen 1700 Personen Platz. Die Kirche ist in Barock gehalten. Chor und Altar sind stark erhöht. Der Turm wurde von der Kirche gekennzeichnet, um die verschwundenen Wietshäuser nach der Römerstraße zu mehr zurückzubringen. Die schwierige Aufgabe, die Kirche südlichlich in das Straßengitter zu stellen, ist voll gelöst worden. Der Bau hat nicht länger als ein Jahr gedauert.

Ein überraschender Zentrumsführer gestorben.

Der erste Vorsitzende der Zentrumspartei in Oppeln, Rechtsanwalt Paul Scholewa, ist plötzlich von einem Herzschlag getroffen worden. Der Verstorbene stand in der Mitte der vierziger Jahre. Bei Breslau wurde der katholische Schriftsteller Adolph Stache von einem Auto angefahren und schwer verletzt, das an seinem Autoumwerf gezwiebelt wird. Der erst 22-jährige gehörte zu den Mitarbeitern der „Schlesischen Volkszeitung“.

Peter Dörfler 30 Jahre alt.

Der katholische schwäbische Heimatdichter Peter Dörfler vollendet sein 30. Lebensjahr. Sehr reich ist die Bibliothek, die im Laufe der Jahre aus den Dichtern seiner geliebten wurde und die der Verlag Kösel & Sohn herausgebracht hat. Der Verlag hat aus Anlaß des 30. Geburtstages einen besonderen Almanach mit 16 Kunstdrucktafeln herausgebracht. Er enthält jenseits Bekanntnisse und Erinnerungen von Freunden des Dichters. Karl Ruth, Federer, Mummbauer, Hermann u. w. und gibt ein umfassendes, vielfältiges Bild des Jubilars. Vielen Romanen Dörflers liegt der Kampf der Antike und des Christentums zugrunde. Nebenall auch spielt man den Gedichten, aber Dörfler verleiht es, das wissenschaftliche Material so zu gestalten, daß aus plumpen und unbekannten Büchern ein Monument göttlichen Wohlens wird. Der Dichter ist ein ebenso großer Katholik wie Deutscher. Seine Werke sind eigenwillig, nicht immer leicht zu lesen, aber die Sprache ist stets von Wohlklang und poesia. Der Verlag Kösel identifiziert den Dichter zu seinem Geburtstag sein von Prof. Slager (München) geschaffenes Bild, das im vorjährigen Jahre im Grosspalast ausgestellt war und viel beachtet wurde. Das katholische Deutschland hofft von Peter Dörfler noch viele Jahre ohne Leid und Weh, woran kein bisheriges Leben früher sehr reich war.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gerhard Betschki. Dresden für den kulturellen Teil und das Feuilleton: Dr. Max Domhöfer. Dresden für Angelika Kretz Benz. Dresden.

Johannisbad Schmedkowitz

bei Kamenz i. Sa.
Bes. u. leit. Arzt
Dr. Rachel

*Moor-, Eisen-, Schwefelbad, Balthasar-
Kohle-, Säure-, Stahl-, el. Vierzellenbader*

Auflergew.
Heilerfolge bei
Rheumat., Gicht,
Ischias, Stoffwechsel-,
Frauen-, Herzleiden
Herrliche Lage im Walde

Haut-Bleichkrem

Zwei 50 g. Zelt, Sommercreme, Überleide,
gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu
beleben durch Bleichen mit **Klorokrem**. Tube
50 g. und **Klorowette** à Süd. 50 g. Unterdruck
und seit Jahren bewährt. Keine Anwendung
in allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben
60 mm

W. Löffler, Dentist

Dresden, Schloßstraße 20
Zahnärzte, Goldkrone,
Brücken, Plomben. Für Zahnb.
zahl. Kranken.-Mittel.
u. Angst. Ber. nur ein Drittel
30-Jährige Praxis



In Ihrem Interesse
beim Fachmann!

Stahl und Silber

Grundig

Dresden - Neustadt

Röhlingsgasse 8

Tel. 51533 Geg. 1870

Erlanger Fachgeschäft

mit eigener Schmiederei

E.Kompl. Geschaeck-Stalle

— Niedrige Preise —

Blechle: Schwarz, Braun,

Alpaka-Silber u. edl. Silber

St. Ursula Erfurt

Grundschule, Lyzeum bezw.
Oberlyzeum nach den Be-
stimmungen von 1923.

Frauenh. u. Staatlich an-
erkannte Haushaltungsschule

Gehende Lage, neuzeitlich ein-
gerichtetes Haus. Sorgfältige
Erziehung u. gediegene Aus-
bildung. — Prospekte u. Aus-
künfte durch die Oberin.

Fernspr. 19398

H. Starke & Sohn
Dresden-Radebeul

Freiburger Straße 32

Kohlen - Koks

Brikette

Lüdtige Mitarbeiter

in der Carlos-Stebe-
Hofseese im Bistum Meißen.
Für Elpel und Chemnitz
finden noch Geschäftsstellen
zu vergeben, auch für Leben,
Nausl., Hoffst., Feuer, Ein-
bruch, ferner **Kaufmänner** für
Dresden gefunden. Anfrage
unter A. 7 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wo fehlen fordernde Mutterhände?

Anfragen unter E. 1. an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Junges katholisch. Mädchen
(19 Jahre alt)

Sucht Stellung

in befreitem Haus; alt mit
Familienanstand, als **Allein-
mädchen**, wo ihm Gelegen-
heit geboten wird, das Kochen zu
erlernen. Anfragen unter A. 7.
2647 an d. Geschäftsst. d. B.

Für gefundene 8jähriges Mädchen werden

Abbildung (1/8)

B.-D.-B. Br. 1: 501-800

Wittstock

Unrechtsreihe A

Musik (1/8)

B.-D.-B. Br. 1: 5001-5200

und 801-1000

Schauspielhaus

Dienstag

Toboggan (1/8)

B.-D.-B. Br. 1: 501-800

Wittstock

Unrechtsreihe A

Kein Land am Nordpol

Wilkins Flugbericht

London, 23. April.

Die Überfliegung des Nordpols durch Wilkins und Gudson in 2½ Stunden wird nach Reporter Meldungen höchst als ein Ereignis bewertet, das bisher alle Expeditionen ähnlicher Art in der Polarregion in den Schatten stellt. Der Direktor der amerikanischen geographischen Gesellschaft, Dr. Newman, der den Krieg förderte, erklärte, daß es eine



Wilkins Flug über den Nordpol.

große Rarität und Ruhmung vom Kapitän Wilkins erhalten habe, da es sich, daß die Flieger kein Land feststellten. Da das Hauptzweck des Fluges bezeichnete Bowman die Überfliegung des Polarmeeres in einer Richtung, die die geringe Wahrscheinlichkeit für die Entdeckung von Land bot, konnte Wilkins daher bedenklich, bei Überfliegung des Polarmeeres einen Rechtsfuß eingeschlagen und so ein Gebiet zu erkunden, von dem man annahm, daß dort Land vorhanden ist. Kapitän Wilkins Flug habe diese Frage endgültig gelöst und gleichzeitig Klarheit über verschiedene Gebiete im Nordgrönland gebracht. Nach diesem Flug sei sicher, daß die lange Grenze des Polarmeeres entlang der Küste von Sibirien eingenommen, künftige Polarforschungen kaum noch zu weiteren Landentdeckungen führen würden, da Wilkins habe nicht beachtigt, über den Nordpol zu fliegen.

Nach den Polarflug von Barrow in Alaska nach Green Bay über Spitzbergen über eine Distanz von 3100 Kilometern folgten Wilkins folgende Einzelheiten: Wegen böiger Winden beim Abflug infolge der starken Belastung des Apparats auf Schwierigkeiten. Dreimal brachen die Metallketten des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1300 Meter hohen Abflugbahn einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 750 Kilometer des Fluges war das Wetter günstig.

Am 20. Februar über eine Distanz von 3100 Kilometern folgte Wilkins folgende Einzelheiten: Wegen böiger Winden beim Abflug infolge der starken Belastung des Apparats auf Schwierigkeiten. Dreimal brachen die Metallketten des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1300 Meter hohen Abflugbahn einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 750 Kilometer des Fluges war das Wetter günstig.

Die Politik erholte sich, aber die Tätschheit Konrad Rüdiger. Seine Aufmerksamkeit in den Kämpfen um Rüdiger steht z. B. zum besten, was über diesen geschrieben ist. Der katholische Katholiken und die katholischen Kirchen waren die Kritik und Kritik am Kämmel nicht mehr begegneten. Welche Kämmel dem Kämmel angehören ließ, waren die Kämmel aus Italien, die seit ihrem Erstehen in der Kämmel wieder neu aufgelegt werden. Kämmel war es mit dem Kämmel aus Italien, die zur württembergischen Reformationszeit. Sie wurden auch im Buchform verlangt und stellen einen wichtigen Beitrag für die Gläubigern württembergischer Kämmel im Kämmel der Reformation dar.

Der Kämmel sollte das "Sonntagsblatt" und keine volkstümlichen Veröffentlichungen Kämmels Namen populär machen. Seit 1900 waren jene ununterbrochenen Veröffentlichungen eigener Kämmel in der Form vor Kämmel und Adventsblättern, Zeitungen und Altersblättern folgten. So schloß sich Kämmels Kämmel eng ans Kirchenjahr an. Es sind über ein halbes Jahrhundert geworden; aus dem Kämmel, aus Bergamont, aus Bergamont, aus der Diaspora und Großstadt, aus Heimat und Gemeinde, aus allen Berufständen heraus geführte Leben und Charakterbilder mit dem einzigen Ziele: dem kleinen Menschen, Mut und Kraft aus dem Glauben zu bringen in allen Lebenslagen. — Schließlich dürfen die bald 50

Fig. Dann kam Nebel auf und entzog das „Land“ für 150 Kilometer unseren Augen. Nachdem der Nebel überwunden war, sogen wir über offenem Wasser bzw. kleineren und größeren Eisgruppen, die wir erkennen ließen, daß nirgends Land vorhanden war. Es waren dies Gegend, die vorher noch von keinem menschlichen Auge erblickt worden waren. Die klare Sicht hielt bis ungefähr 250 Kilometer vor Spitzbergen an. Dann durchdrangen wir wieder eine dichte Wolkendecke und waren ganz auf unsere Instrumente angewiesen. Der Brennstoff hatte zwischen bedenklich abgenommen, zudem verhinderte ein starker Schneesturm jede Sicht. Trotzdem gelang es Gudson, eine glatte Zwischenlandung vorzunehmen. Fünf Tage später sogen wir wieder sehr groß.

Dolo, 23. April.

Über den Flug des Kapitäns Wilkins von Alaska nach Spitzbergen über den Nordpol liegen nähere Meldungen nicht vor, da Wilkins vorsichtig nicht wünscht, nähere Einzelheiten zu geben. In Green Harbour, das die Flieger nun erreicht haben, befinden sich zur Zeit nur fünf Personen zur Bedienung der drahtlosen Regierungstation und möglicherweise einige Walfänger. Green Harbour hat in den letzten Tagen bis 25 Grad Kälte und Schneefall gehabt.

Hans J. Rantzen erklärte bezüglich des Fluges, dieser müsse unter allen Umständen als eine großartige Tat betrachtet werden. Um und so erklärte, der Flug Wilkins sei eine glänzende Leistung. Der Abstand von Point Barrow nach Spitzbergen beträgt gut 3000 Kilometer. Es sei nicht leicht, festzustellen, ob das Flugzeug sich über dem Nordpol befunden habe, aber es sei jedenfalls über dem Polarbassin gewesen. Er hoffe, daß die Flieger bei ihrer Ankunft in Norwegen den Empfang finden würden, der ihnen zufolge.

Die Revision im Kaufmann-Prozeß

Bor dem Reichsgericht

Leipzig, 24. April 1928.

In der bekannten Angelegenheit des Generalkonsuls Dr. Wilhelm Kaufmann wird sich am heutigen Dienstag der Strafsenat des Reichsgerichts mit der Revision befreien. Das Urteil der örtlichen Strafkammer des Landgerichts in Dresden erging am 22. Oktober vorigen Jahres. Dr. Wilhelm Kaufmann wurde wegen Konkursvergehen nach § 240 Ziffer 1 der Konkursordnung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, während die Vorinstanz, das Geheimnissame Schöffengericht auf eine achtmonatige Strafe zugammen war. Das Berufungsgericht hielt für erwiesen, daß der Beschuldigte einen übermäßigen Aufwand getrieben habe, während die Anklage in anderen Punkten nicht zu halten war, wie sich seinerzeit aus den ausführlichen Berichten ergab. Dieses Urteil wurde mit dem Rechtsmittel der Revision angefochten. Aus der Begründung derer durch die beiden Rechtsanwälte Dr. Alsborg und Dr. Fleischhauer sei folgendes herausgegriffen:

Die Auslegung, welche die Strafkammer dem § 240 Ziffer 1 der Konkursordnung gegeben hat, läßt in mehrfacher Beziehung eine rechtssinnliche Ausfallung dieses Tatbestandes erkennen. Um zu einer zutreffenden Begriffsbestimmung der Merkmale des angezogenen Paragraphen zu gelangen, muß von dem Zweck ausgegangen werden, den die Strafverordnung verfolgt. Es wird dem Schultheiß also unterstellt, Summen zu verbauen oder schuldig zu werden, welche seiner Einkommens- und Ver-

mögenzone nicht entsprechen, weil erfahrungsmäßig eine Nichtbezahlung dieser Befreiungen seine Zahlungsfähigkeit gefährdet kann. Die Strafbarkeit tritt ein, wenn Zahlungseinstellung oder Konkursöffnung stattfindet. Wenn auch zwischen diesen objektiven Voraussetzungen der Strafbarkeit und den Bankrotshandlungen eine tatsächliche Zusammenhang nicht zu bestehen braucht, so wird doch eine tatsächliche Beziehung der beiden Ereignisse zu einander postuliert. Diese aus dem Zweck der Strafgericht sich ergebenden Grundlage, die Beurteilung des Maßwandes auch vom Standpunkt der Schuldhaftigkeit aus, sowie die erforderlichen tatsächlichen Beziehungen zwischen Bankrottordnung und Konkursöffnung hat das Urteil verkannt. Was die subjektive Seite der Tat anlangt, so geht das Urteil von der in der Rechtsprechung des Reichsgerichts jetzt herrschenden Auffassung aus, daß Vorsatz oder Fahrlässigkeit bezüglich der Bankrotshandlungen nachgewiesen werden muss. Es beachtet aber keineswegs die Absicht, die sich aus der Anwendung dieses Grundbegriffs auf diesen einzelnen Fall ergibt. Das Urteil mußte prüfen, wovon sich denn bei einzelnen Angaben oder Schulden der Schultheiß überföhrt, um die Vermeidbarkeit erkannte, oder erkennt konnte.

Das Urteil erklärt, daß der Betrag von rund 80 000 Mark, der nach den eigenen Angaben des Angeklagten als dessen tatsächlicher Privatverbrauch für das Jahr 1925 unterstellt wird, bei weitem diejenige Summe übersteigt, die ein Großunternehmer im allgemeinen jährlich für sich verwendet.

Taten aufgenommen und abgedeckt werden kann, sondern nur in ganz bestimmten Quanten — und Planck sieht die Theorie auf um die empirisch gefundene Strahlungsform überhaupt denken zu können. Euer war die Ableitung fast allgemein. Es bedurfte aber seines zweiten Jahrhunderts, und die Theorie hatte gestellt. Entscheidend war, daß H. A. Lorentz, der vorausgehende Hettner Pohl, auf Plancks Ergebnissen weiterbauend zur Feststellung der sog. Lorentz-Konstante kam, daß Niels Bohr in Kopenhagen die Theorie berechnete die neue Atomphysik ihu, die ihrerseits wieder auf die Quanten-Theorie zurückwirkt. Der bishedene Theorie hat seine Theorie immer weiter eine Hypothese genannt, und er hat niemals ein Modell davon gemacht, daß seine Annahme, nach der die Natur doch Sprünge machen muss, durchaus noch zu den Arbeitshypothesen der Naturwissenschaften gehört. Aber als er 1925 an der Universität seine Vorlesung "Vom Relativismus zum Absolutismus" hielt und als er im nächsten Jahre in den Düsselberger Wissenschaften über physikalische Geschwindigkeit sprach und seine Hypothese immer noch als einen freudartigen bedeckten Sprungkörper in dem imposanten Aufbau des bisherigen physikalischen Weltbildes bezeichnete — da war doch schon ein laufender Käfig durch die "klassische" Physik gebrochen. Planck hat die Physik wieder in eine Sturm- und Drangperiode zurückgeführt, er hat Physiologie und Naturwissenschaften, die ihm in der Herrschaftszeit der "klassischen" Physik fremd geblieben waren, wieder einander genähert. Lorentz hat ausgesprochen, der Atomist ist, der Planck'schen Gedanken mit der klassischen Mechanik und Elektrodynamik neu zu vereinen. Es gilt, nicht nur neue Naturvorgänge zu entdecken, konzentriert die von Planck in seiner wunderbaren Klarheit vorbereiteten Einsichten in die Geheimnisse der Erkenntnis-Theorie zu gewinnen. Der Geschichte jedoch, der trotz seiner 70 Jahre in frischem Schall steht und eben erst von seiner vierhundertjährigen Entwicklung in die theoretische Physik" eine neue unvorstellbare Ära beginnt, wird gewiß immer weiter der erste auf diesen neuen, von ihm geprägten Wege sein.

Ein Jahrbuch für Geschichte der Medizin. — Das Institut für Geschichte der Medizin in Leipzig hat den 1. Band eines Jahrbuchs erscheinen lassen, das "Klio" benannt ist. Es ist dem Altmälter Karl Sudhoff gewidmet, der in diesem Jahre seinen 75. Geburtstag feiert. Ein Beitrag des jetzigen Direktors des Instituts, Prof. Henry C. Sigerist, behandelt die Geschichte der Medizin im akademischen Unterricht auf Grund einer im vorigen Jahre veranstalteten Rundfrage. Als vorbildlich werden die Beziehungen an den polnischen Universitäten bezeichnet, wo Geschichte und Philosophie der Medizin obligatorisch und Prüfungsfach im Doktorat sind.

Die „Bremen“ wird klarbereit gemacht

Jihmaurice wieder auf Greenly Island.

Neu York, 24. April.

Wie aus Greenly Island gemeldet wird, ist dort gestern nachmittag das Fordflugzeug, das unter Balchens Führung Duke Schiller und Jihmaurice nach Greenly Island mit Geschützen und Betriebsstoff zurückbringt, glatt gelandet. Das Flugzeug wurde von den deutschen Ozeanliegern mit großer Begeisterung begrüßt. Die für die Bremer von Jihmaurice mitgebrachten Geschenke wurden sofort aus dem Flugzeug genommen. Man ist eifrig dabei, die Bremer stark bereit zu machen.

Die Ozeanlieger Ehrenbürger von Neuporf

Neuporf, 22. April.

Oberbürgermeister Walter beabsichtigt, den Ozeanliegern bei dem Empfang in der Stadthalle die Ehrenbürgersurkunde und die Tapferkeitsmedaille zu überreichen.

Das Ford-Flugzeug mit Jihmaurice, Schiller und Balchen an Bord, das infolge Nebel auf Seven Island eine Zwischenlandung vornehmen musste, wird voraussichtlich noch heute nach Greenly Island weiterfliegen. Der Flieger Bennett, der auf dem Flug zu Greenly Island schwer erkrankte, musste in Quebec in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Freund, Commander Ward, ist nach Quebec unterwegs. Der Ozeanlieger Chamberlain ist in Neuporf gestartet, um, wenn es die Wetterverhältnisse zulassen, nach Greenly Island zu fliegen.

In den
obgeordneten
Zentrumspartei

in Dresden
28. April
in Jüttaw,
nachm.

in Ostpreußen
April, 1.
in Schlesien
28. April
in Posen,
30. April

in Sachsen
in Chemnitz
in Plauen
Alle Zeiten
müssen es
anfangs am
Gesamtmilieu

Bauden
soziale 2
Zentralverle
in Böhmen und
Sachsen scha
mehr auf
in Böhmen —
Ostpreußen
8. Mai, im R
durch Barthe
verhindern.

Billiger

Das P
sind mit:
Stadtbaus
verbilligt
wegens fah
einheitlichen
brüderlich (1
füllt als R
deutlich (2
Märkte, S
Haus (40
(6,10),
Am.) 1,40
für alle Aus
3 und mehr
Gäste (III).
Drei (II).
Drei gelegen
mit 3 Kost

in vielen R
Montag kont
an einem hat
Künstlerwoche
Albert-Denkfe
bar! immer
heute mit zu
sicht, was v
werden. Es
denken die
rechte Vorst
die gerade di
und potentiell

: Fach
englischen u
kunstlerinnen
werden. G
d. J. an d
Kunst. Ob
nichts, ob
: Per

Wirkung vo
Loche, J.-
Seitnanten
hard, R.-R.
Joh. (1 Hans)
art Dr. E
Künstlerwoch
ung.

: Die
der Gesell
und Umgeb
zu und Fr
telle Verbot
nach den S
bei den zufol
: Der

Der

und Le

bei dem allg
handelsfirma

ungen, die

Rezept,

Rezept, Me

hände, Br

ab. Von d

herrnomme

Schlosser W

Diese Begründung reicht aber nicht aus, um den übermöglichen Aufwand dem Sinne des § 240 Ziffer 1 der Konkursordnung darzulegen.

Die Begrenzung des zulässigen Aufwandes ergibt sich nicht aus einem Vergleich mit anderen in ähnlicher sozialer Stellung befindlichen Personen, sondern muß aus den individuellen Verhältnissen des Täters hergeleitet werden. Wenn man die Allgemeinheit des Aufwandes durch einen Vergleich mit anderen in ähnlicher Position befindlichen Personen schätzen wollte, so durfte man nicht in diesem Falle von einem Geschäftsmann eines Schleifchens sprechen. Es war die außergewöhnliche Stellung dieses Angeklagten in Betracht zu ziehen. Es ergibt sich nun aus den Urteilsstellungen, daß vom Angeklagten ein gewaltiger Konzern geschaffen worden war, einer großen Konzernbildung wirtschaftlicher Betriebe in der damaligen Zeit. Dieser Konzern hatte die ehemalige Organisation nicht wie sonst in einer juristischen Person, einer Aktiengesellschaft oder dreiteiligen Zusammensetzung zu sein, sondern in einer einzelnen Firma. Und der Inhaber dieser einzelnen Firma war zugleich der Leiter der etwa 47 Betriebe vereinigten Unternehmens. Wenn hier ein Vergleich am Platze war, so konnte er nur in der Weise gefunden werden, daß gefragt wurde, wie denn ein solcher Konzern einen Generaldirektor mit Vergütung und Repräsentationsgeldern ausstatten würde, wenn er etwa als Anstellter einer Aktiengesellschaft zur Leitung des Konzerns berufen würde. Es liegt auf der Hand, daß ein Konzern dieses Ausmaßes einen angestellten Generaldirektor mindestens mit den gleichen Beziehungen für seine Tätigkeit und

für seine Repräsentationsverpflichtungen versehen hätte, wie sie der Angeklagte tatsächlich verbrauchte.

Nachdem sich die Revisionsgericht in vielen Seiten Text sehr ausführlich mit der ganzen umfangreichen Prozeßmaterie beschäftigt, wird der Antrag gestellt, das ergangene Urteil der 3. Strafsammer des Landgerichts Dresden vom 22. Oktober vorigen Jahres aufzuheben und zu anderweiter Entscheidung an das Landgericht zurück zu überweisen.

In einem weiteren Schriftsatz wird der gestellte Antrag auf Aufhebung des angefochtenen Urteils noch dahin erweitert, daß die Firma künftig an ein dem Freistaat Sachsen angehöriges, dem Landgericht Dresden benachbartes Gericht gleicher Ordnung zurückverwiesen werde. Die Angelegenheit des Dr. Wilhelm Kaufmann, der seit 13 Jahren im Landgerichtsbezirk Dresden, und seit 8 Jahren in der Stadt Dresden seinen Wohnsitz gehabt hat, ist in so ungewöhnlichem Maße in dieser Stadt Gegenstand des allgemeinsten Interesses, und insbesondere auch allgemeiner, teils freundelicher, teils aber auch feindselig eingestellter Erörterungen gewesen, daß in Dresden eine Atmosphäre besteht, welche die Findung eines absolut unvoreingenommenen Spruches zu einem gewissen Grad gesperrt hätte. Deshalb wird es zweckmäßig sein, und auch im Interesse der Rechtspflege selbst liegen, wenn der künftige Schiedsgerichtsgericht gewählt wird, daß die angebundete Gehalt überhaupt nicht in Frage kommen kann.

Über die heutige Entscheidung des Reichsgerichts erfolgt noch näherer Bericht.

Bisher unerreichte Spritschiebungen

Der Prozeß Lindenborn und Genossen vor dem Dresdner Schöffengericht Schädigung des Fiskus um 1 Million Mark

Dresden, 21. April.

Um gestrigen Montag begann vor dem Gemeinenischen Schöffengericht Dresden die Verhandlung gegen Lindenborn und Genossen wegen umfangreicher Spritschiebungen, begangen zum Nachteil der Reichsmonopolverwaltung. Unternehmensleute in diesem Umfang haben bisher die Berichte noch nicht beobachtet. 4 Polizeibeamte und in diese Angelegenheit verwickelt. Durch gemeinschaftliches Zusammenwirken des Hauptangestellten, Kaufmann Lindenborn, der Polizisten, die sich zum Teil des idyllischen Verkehrsverlustes und der großbürgerlichen Plüscherlegung schuldig gemacht haben, wurde der zu verblüffenden Preis für angeblich gewerbliche Zwecke abgegebene Sprit den Beständen der Reichsmonopolverwaltung gleich unvergänglich entnommen. Schätzungenstellen etwa 300 000 bis 350 000 Liter Sprit erlangt, nach die Einnahmen des Reiches um mindestens 1 Million Mark geschädigt worden sein.

Den Prozeß in dieser Strafsache führt Amtsgerichtsdirektor Dr. Hauer, die Anklage vertreten Staatsanwalt Dr. Fischer. Das Hauptamt Dresden hat sich vom Verfahren als Nebenhörer angezogen. Die Anklage richtet sich gegen den 1891 zu Hause geborenen Kaufmann Heinrich Philipp Lindenborn, die Oberpostdirektor Bruno Max Hanke, geboren 1876 in Dresden bei Kamenz, Clemens Paul Schröder, geboren 1885 in Eilen bei Grimma und Karl Emil Rose, geboren 1880 in Dresden, die Börselstetler Karl Max Müller, geboren 1898 an Oettendorf-Ostwall, und Postdirektor Karl Schwindel, geboren 1883 zu Borsig bei Magdeburg. Begegnen zwei weitere Reichsbürole, den 1899 in Dresden geborenen Postdirektor Ernst Gustav Adolph und die 26 Jahre alte Buchhalterin Dorothaea Anna Reuter, welche das Verfahren vorläufig abgetrennt werden, weil deren Befehlser ein Niederlassungsrecht eingereicht hat, über das von den zu handelnden Tätern erst noch zu entscheiden ist.

Lindenborn werden Verbrechen und Vergehen nach §§ 207, 268 und 336 StGB. auf Last gelegt, indem er sich der Fälschung öffentlicher Inlandsbriefe, der Entfernung amtlicher und der Vermischung fälschlich angelegter Siegel schuldig gemacht habe. Weiter wird er der Austrittigung zum Amtsverbrechen und der aktiven Bekleidung nach §§ 348, 349 und 333 StGB. die Polizeibeamte Hanke, Rose und Müller der gemeinschaftlich beobachteten Amtsverbrechen und der Bekleidung nach §§ 349 und 332 StGB. beinhaltet. Alle vorgenannten Angeklagten haben sich weiter wegen Untergabe der Brannweinmonopolabgabe nach §§ 119, 120, 121 und 147 des Brann-

weinmonopolgesetzes und nach § 883 der Reichsabgabenordnung zu verantworten. Schreiber wird Wehrille zum Amtsverbrechen noch den §§ 348 und 349 StGB. Schwindel, sowie auch der Hanke und Adolph werden Hinterziehung resp. Wehrille zur Hinterziehung der Monopolabgaben nach §§ 119, 120 und 121 des Reichsmonopolgesetzes zur Last gelegt.

Der Hauptangeklagte Lindenborn war ab 1. Februar 1919 Inhaber der 1862 gegründeten und auch händelsgerecht eingetragenen Firma Friedrich Wollmann Nachfolger in Dresden. Am 22. er bekleidet den Händel mit Dresden und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 1925 oft drei Monate. Vieles vorherigen Jahres sei ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren herausgegeben worden. Ein Flugblatt habe man ein Sonderheft über Dresden in 3 000 Exemplaren verbreitet. Außerdem sei ein dreisprachiger Führer (deutsch, englisch, spanisch) herausgegeben worden, der die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung bekannt mache. Auch ein Programm mit Stadtplan habe allgemeinen Anklang gefunden. Von Dresden aus seien einzägige Motorräder nach Katzbach, Marienbad und Teplitz geplant, wo der Preis auch Trossen auch Dresden Werbematerial ausliegen habe. Das Programm über Dresden erscheine seit Anfang 192

Wahlversammlungen der Zentrumspartei

In den nächsten Tagen sprechen folgende Reichstagsabgeordneten in Wahlversammlungen der Sächsischen Zentrumspartei:

Ministerpräsident a. D. Stegerwald

In Dresden, Saal des Kolpinghauses, am Sonnabend, 28. April, abends 8 Uhr; in Zittau, Wohners Saal, am Sonntag, den 29. April, nachm. 2.30 Uhr;

Reichstagsabg. Dr. L. Peclitus

In Ostholz, Saal des Weihen Rohr, am Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr;

in Schleizwalde, Saal der Weintraube, am Sonntag, 29. April, abends 8 Uhr;

in Baunzen, gr. Saal des Gesellenhauses, am Montag, 30. April, abends 8 Uhr;

Reichstagsabg. Erßing

In Zwickau am Dienstag, 1. Mai, abends 8 Uhr;

in Chemnitz am Dienstag, 2. Mai, abends 8 Uhr;

in Plauen am Donnerstag, 3. Mai, abends 8 Uhr.

Alle Zentrumangehörige in den genannten Orten müssen es als eine Ehrenpflicht betrachten, für diese Versammlungen zu werben und zum guten Gelingen der Versammlungen nach Kräften beizutragen.

Zentrumspartei Südlauft. Die für Sonntag, den 29. April geplante Versammlung in Königsberg wird auf einen späteren Termin versetzt. Dr. Stegerwald spricht an diesem Tage 23 Uhr in Wohners Saal, Zittau-Borsdorf. Die Mitglieder werden gebeten, bei dieser Versammlung zu erscheinen. Der Kreis ist es seinem Ansehen halblos, für solchen Besuch bedacht zu sein. Unsere Worte muß lauten: Alle Zentrumshänger verhanneln sich am Sonntag in Zittau! — Der Kreisvorsitzende.

Ortsgruppe Dresden. Am Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr, im kleinen Vereinszimmer des Hauptbahnhofs (Eingang durch Bartsch 3. Stock) Sitzung des Vorstandes und der Beiräte.

Billigere Fahrpreise für Straßenbahnen

Dresden, den 24. April.

Das Preicomit des Polizeipräsidiums Dresden teilt uns folgendes mit: Das Polizeipräsidium hat die Fahrpreise für Straßenbahnen erheblich herabgesetzt. Neben der Verbilligung der Taxis ist noch vorausgeschrieben, daß die Zonen wegfallen soll. Das gesamte Tarifgebiet bildet also einen einheitlichen Tarifbereich. Der Tarifbereich ist als Altmärkisch bestimmt (1 Kursstreifen — nur für 1-2 Personen) und endgültig als Kleinstraßen angesetzt. Die Verbilligung für Großstraßen (2 Kursstreifen) ist aus isolierten Bezirken zu erreichen (billiger Preis im Raumkreis); Hauptbahnhof bis Lehmannstraße (8,3 M.) kostet jetzt Tage I 5,10 M. (4,50), Tage II 4,20 (6,10), Tage III 7,10 (7,20); Altmarkt—Käthe-Kollwitz-Straße (2,6 km.) I 1,10 (1,00), II 1,60 (2,20), III 2,50 (2,20). Tage I gilt für alle Ansiedlungen und für 1-2 Personen tags, Tage II für 3 Personen und mehr bei Tage, für 1-2 Personen nachts. Tage III für 3 und mehr Personen nachts. Außerhalb Dresdens gilt von der Südvorstadt an Tage II, für 3 und mehr Personen sowie nachts Tage III. Die Kleinstraßenbahnen blieben nach wie vor die billigste Fahrtgelegenheit. Bis zum 1. Juni fahren noch Großstraßenbusse mit 3 Kursstreifen zum alten Fahrpreise.

Der 100. Geburtstag des Königs Albert von Sachsen hat in weiteren Kreisen ein ehrendes Gedächtnis eingesetzt. Am gestrigen Sonntag fand in der Hof- und Propstkirche ein feierliches Messeamt statt, dem zahlreiche Gäste, insbesondere Abordnungen der Offiziersverbände und der Militärveterane, anwanden. Am König-Albert-Denkmal wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Das Fest hält immer dieses idyllischen Regeten im Schönheitspalais, das direkt mit zu den Räumen der Staatsbank für Auslandswirtschaft zählt, aber zum Geburtstag in schlichter, würdiger Weise gehandelt worden. Es ist ein Zeichen ganz besonderer Art, wenn das Gedächtnis dieses Fürsten in so bewegten Zeiten wie den unsern so rechte Beachtung findet, und es spricht für die Volksverbundenheit, die gerade die Weltkriege auszeichnete, daß man jetzt in der sozialistischen und kommunistischen Presse gegen diesen Gedächtnisfeier wichtige Angriffe zu richten gewagt hat.

Fachlehrerprüfungen. Die diesjährigen Prüfungen in der englischen und französischen Sprache für Fachlehrer und Fachkinder sollen unmittelbar nach Michaelis abgehalten werden. Gesucht um Zulassung sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. an denstellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Oberstudienrat Dr. Reichel in Dresden-II, Marschstraße 8—10 einzurichten.

Personal-Veränderungen im Wehrkreis 4. Besoldert mit Wirkung vom 1. April 1928: zu Oberleutnanten: die Leutnants: Boedig, J.-R. 11; Peters, J.-R. 11; Ebert, Krafts. Abt. 4; zu Leutnanten: die Oberlehrerinnen: Martin, Krafts. Abt. 4; Leonhard, R.-R. 12; Müller, R.-R. 12; Bonat, F.-R. 4; Reinhart, J.-R. 11. Mit 30. April 1928 schieden aus: Leutnant Rademacher, J.-R. 12. Mit 1. Mai 1928 versetzt: Stabsarzt Dr. Müller (Sohn), S.-R. 3, i. d. S.-R. 4, S.-Staff. Holzbergtal; Oberarzt Dr. Gushar, S.-R. 4, i. d. S.-R. 3, S.-Staff. Lübben; Missionsarzt Dr. Steinber, S.-R. 5, i. d. S.-R. 4, S.-Staff. Magdeburg.

Die Sächsisch-Böhmischa Dampfschiffahrt nimmt ihren Betrieb Mittwoch, 26. April im Laufe des Tages wieder auf.

Um das Photographier-Verbot. Die Interessengemeinschaft der Freilichtmuseum in Dresden, die Organisation der in Dresden und Umgebung ansässigen Reichsbildstätten, Reichsmünzamt und Reichsbildstättern hat, wie gemeldet wird, gegen das generelle Verbot des gewerblichen Fotografierens und Filmen nach § 91 der neuen Verkehrsordnung der Stadt Dresden bei den zuständigen Behörden Einspruch erhoben. Die Unternehmer befürchten durch diese Verfolgung die Vernichtung ihrer Existenz.

Der Tod mit dem Glas Wasser. Seit Ostern ist in Dresden und Vororten ein passivierter Wohnungsbau auf 12 etlichen bei Familien, gab sich als Pharmazeut und Reisender einer Arztreihenbekleidung in Niederschlesien aus. Er ließ sich gewöhnlich Personen nennen, die an Krebsen leiden. Hierauf schickte er zum Schein ein Rezept, damit dabei ein Unwohlsein vor und bat um ein Glas Wasser. Während der Wohnungsbauher das Gewünschte herstellte, sah er aus Küchenkräutern und anderen Kochstoffen Geldstrafe. In einem Falle erlangte er außerdem noch eine Taschenstrafe. Von der Kriminalpolizei konnte jetzt der Täter ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Schneider Martin Neubach aus Magdeburg. Er ist in 10 Fällen gefasst.

Für katholische Kinder katholische Schulen

Schulkundgebung der katholischen Schulorganisation Dresden-West

Dresden, 24. April.

Die katholische Schulorganisation Dresden-West, die die Pfarreigemeinden Löbtau, Cotta und Plauen umfaßt, veranstaltete gestern eine eindrucksvolle Kundgebung für die Bekennnisshülle. Der große Saal des Tech-Naefler-Hauses war dicht besetzt. Der Kundgebung wohnte der Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, mit ein großer Teil der Dresden-Marienstädtischen bei. Der Vorsitzende der Schulorganisation Dresden-West, Kaufmann Suhr, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung, die insbesondere dem Diözesanbischof galt, und erzielte das Wort an

Dr. Ranft, Düsseldorf,

den Leiter der Propagandaabteilung der Katholischen Schulorganisation Deutschland, der das Hauptreferat übernommen hatte. Er ging von einem Wort Windthorsts aus, das dieser große Katholikus jahrzehnt lang vor seinem Tode gesprochen hat: "Ein Kulturmensch habe, wie möglich, zu Ende geführt, doch ein neuer steht uns bevor, und der wird ausgezogen werden müssen auf dem Gebiete der Schule." Dieser Kulturmensch habe heute begonnen, er werde nicht in so brutaler Form ausgetragen, wie jener in Merseburg, aber auch hier gehe es um Sein oder Nichtsein des Christentums. Die Katholiken legten sich für die Erhaltung der Bekennnisshülle ein als Deutsche, als Christen und Katholiken.

Die Schulfrage sei eine deutsche Frage. Es entspreche nicht der Würde des deutschen Volkes, daß die Rechte der christlichen Eltern verschwiegen würden, während für die Freidenker der Verleistung entgegen weltliche Schulen eingerichtet würden. Das im Artikel 146 der Verfassung enthaltene Versprechen müsse endlich eingehalten werden. Das Reichskultusgesetz sei notwendig, wenn in Deutschland der Grundstein der Gewissensfreiheit auf dem Gebiete der Schule wirklich zur Anerkennung gebracht werden sollte. Das Gelehrte sei aber auch notwendig für den Schulzweck, der durch die Ungerechtigkeiten des jetzt bestehenden Zustandes behindert würde.

Die Erhaltung und der Ausbau der Bekennnisshülle entspricht der christlichen Vergangenheit Deutschlands. Die gewaltige christliche Tradition, die in Kunst und Dichtung und ebenso in der Wissenschaft Deutschlands vor uns steht, legt uns eine heilige Verpflichtung auf. Soh die Verpflichtung auch von der Mehrheit des Volkes empfunden wurde, habe noch in letzter Zeit die Zustimmung im Saargebiet gezeigt, bei der durchschnittlich 90 Prozent sich für die konfessionelle Schule ausgesprochen.

Bei allen Dingen müßten wir aber als Katholiken die Bekennnisshülle verlangen. Einmal im Hinblick auf die großen Verdienste der Kirche um die Schule, dann aber auch mit Rücksicht auf das rechte Unrecht, das auf dem Gebiete der Schule, der Kirche seit der Reformation angefallen worden sei. Am stärksten müsse uns für die Bekennnisshülle begeistern die unvergleichliche Bildungsarbeit, die die Kirche ihrer Lehre und ihrer Tradition noch hält. Daß die Zeiten des Apostels Paulus bis zu den heutigen Tagen habe die Kirche in ihrem Kreise Männer von vorbildlicher Frömmigkeit, Tatkraft und Fleißfamkeit hervorgebracht, die der Jugend das heile Vorbild bieten könnten. Die Kirche der Kirche d. h. im Schule und unter der Führung des Heiligen Geistes, müsse die Jugend erzogen werden. Dr. Ranft schloß mit einem eindrucksvollen Hinweis darauf, wie notwendig es gerade heute sei, sich für die katholische Schulforderung: "Katholische Schulen für katholische Kinder mit katholischen Lehrern" einzuschalten.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, als weiter Redner ergriff

Bischof Dr. Christian Schreiber lebhaft begrüßt, das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck über die starke Anteilnahme der Katholiken von Dresden-West an der Schulfrage und legte in grandiosen Ausführungen die Forderungen der, die wir als Katholiken an eine katholische Schule stellen müssten. Eltern müssen wir verlangen, daß nicht nur der Religionsunterricht von katholischem Geiste gelehrt ist, sondern der gesamte Unterricht, auch in den sogenannten weltlichen Fächern. Weiter verlangen wir, daß unsere katholischen Kinder von einer katholischen Lehrerkraft unterrichtet werden. Solange es möglich sei, den Lehrer, die sich als Dissidenten bekennen, an katholischen Schulen weiter unterrichten, solange stände die Bekennnisshülle auf dem Papier. Für diese katholischen Lehrer sei auch eine wahrhafte katholische Lehrerausbildung notwendig, die Regelung in Sachen, bei der die gesamte Lehrerbildung auf den Pädagogen in Leipzig und Dresden erfolge, entspreche diesen Grundsätzen in keiner Weise, wenn auch an den Pädagogen katholische Dozenten wirkten. Mit diesen Forderungen müßten klare gesetzliche Sicherungen geschaffen werden.

Das katholische Volk werde sich für diese Forderungen mit gleicher Konsequenz einsetzen, wie die Gegner auf schulpolitischen Gebieten sich für ihre Forderungen einsetzen. Diese Forderungen hätten Geltung für das gesamte Schulwesen, nicht nur für die Volksschule. Besonders Bedeutung hätten für die Zukunft der katholischen Kirche die höheren Schulen, aus denen man zuerst allen Einfluß der Kirche auszuüben ver sucht habe. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß das katholische Gymnasium in Dresden jetzt von der Staatsregierung als Inhalt öffentlich-rechtlichen Charakters anerkannt worden ist. Die Bedeutung dieses Gymnasiums für unsere gesamte Diözese müsse von der Belastung des Katholiken Sachsen erkannt werden und das Gymnasium dementsprechende Förderung und Achtung finden. In der Verfassung seien die Grundfeste der Gleichheit der Staatsbürger und Gewissensfreiheit verankert, mit der Verfassung in der Hand würden die Katholiken weiter für die Anerkennung ihrer Rechte kämpfen.

Die Verkündung bereitete dem Bischof am Schlusse seiner Rede eine Vision. Vermögensberater Müller (Otto) nah als Misberater der Katholischen Schulorganisation Dresden-West seiner Freude über die gute Entwicklung Ausdruck, die die Bevölkerung in den sechs Jahren ihres Bestehens getan haben, und gedachte der Verdienste des ehemaligen ersten Vorsitzenden der Verfassungskommission, Oberamtmann Otto. Unerwartet sei es, daß die katholischen Eltern sich für die katholischen Schulen die rechte Autonomie wünschen und ihre Kinder auch wirklich diese Schulen zufließen. Die Eltern müßten dann aber auch durch ihr Beispiel die Kinder erziehen, damit jüngere der Volks- der Schule und der Wissenschaft des Elternhauses kein Widerstand beobachten. Lehrerheit und Elternschaft müßten zusammenarbeiten. Ein großer Teil der Elternschaft ist ein politischer Charakter, hier steht sie für die katholische Bevölkerung die Gelegenheit, mit dem Stimmetzen in der Hand am 29. Mai ein Zeugnis zur christlichen Schule abzulegen.

Baron Dr. Hahnwald dankte als Vetter von Otto allen, die zum Wohlmein der Versammlung beigetragen haben. Danach folgte Dr. Möller, der in jünger Zeit Dresden verläßt, vielleicht einige Abstimmung an die Gemeinde, in der er lange als Kaplan gewirkt hat.

Die Reden des Abends wurden natürlich von musikalischen Darbietungen der Gruppe "Unsere Mutterlande" (Görlitz) unter der Leitung von Herrn Kübler und von Chören des Kirchenchores Löbtau unter der Leitung von Herrn Lechner.

: Zoologischer Garten. Auch im Aquarium ist zum Frühjahr neues Leben eingezogen, sowohl von der Nordsee als auch vom Mittelmeer sind Tiere angekommen, die eine Menge der verschiedensten Meerestiere gebracht haben. Von Süden kommen die zahlreichen Seetiere, die in allen Farben und Größen vertreten sind, desgleichen die herrlich rotobrillanten Seeesterne und Schwämme, die polynesisch wirkenden Wöhrenwürmer, die Einfiederherde in ihren Schneckenhäuschen, von denen mehrere mit großen Seetieren belastet sind, und auch die leichten Krebs-Schutz gegenüber den Raubthieren gewinnt, während die Seetiere den Vorleit haben, immer neuen Raubungssohlen beigeht zu werden. Von Norden kommen die Scharen von Garnelen, mehrere Hundert radieren durchschnitten, bald hier bald dort, kurze Zeit nachdem um das Gefundene auf seine Geschäftlichkeit zu untersuchen. Diese Tiere, die für den Speisezettel der Küstenbewohner eine newsliebe Rolle spielen, sind Verwandte unseres Krebses, aber ihr Panzer ist sehr dünnmäand und sie bewegen sich der Haupthöhe nach schwimmend fort.

Leipzig und Umgebung

Reichstagswahl nach Geschlechtern

Leipzig, 24. April.

Bei der Stadtvorordnetenversammlung wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, den Rat zu errufen, daß im Stadtbereich Leipzig die Stimmenthebung nur nach Geschlechtern stattfinden dürfe. Man erwartet von einer Trennung bei den Wahlen nach beiden Geschlechtern interessante Ergebnisse, bei der verschiedeneVerteilung der Stimmen auf die beiden Geschlechter, insbesondere über die Frage, ob die Frau mehr rechts steht als der Mann.

: Koblenz-Vergrößerung im Bergwerk. Auf dem Bergbau-Erzbach in Meuelbach wurden infolge gütiger Witterung neue Arbeiter von einem schweren Bergsteinkran liefern und brochen teilweise an Ort und Stelle zusammen. Die Arbeit mittels Dampfbohrung eingesetzten Metallarbeiter waren bei allen Bergarbeiten eingesetzt. Die Bergarbeiter wurden mittels Stahlwagenwagen in ihre Wohnungen befördert.

: Der diesjährige Sächsische Schlossfesttag findet am 23. und 24. Juni in Döbeln statt. Mit der Feierzeit ist eine größere Hochzeitsschau verbunden.

: Ein rücksichtloser Kraftwagenführer. Am 22. d. M. gegen 11 Uhr fuhr dieser an der östlichen Straßenbahnhaltestelle Görlitz und Kronprinzstraße ein 50 Jahre alter Fahrschüler von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt. Das Kind befand sich mit seinen Eltern an einem Spaziergang und wollte an der genannten Stelle die Straße überqueren. In diesem Augenblick kamen in übermäßig schnellem Tempo von Niederschönhausen her zwei Radfahrer, von denen der eine zu weit links fuhr und keine Warnungssignale abwarf, anerost. Das Kind wurde erfaßt und 8 Meter weit auf die Straße geschleudert, wo es mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. In der elterlichen Wohnung ist es dann kurz darauf verstorben. Der rücksichtlose Radfahrer, ein 24 Jahre alter Eisenbahnarbeiter von hier, den die Schule am Unfall trifft, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

